

## Die Schildbürger und der Maulwurf

Eines Tages ging ein Schildbürger über seine Wiese, aber die Wiese war nicht grün. Sie war braun, weil überall große, braune Erdhaufen herumlagen. Es waren wohl 90 oder 100 Erdhaufen. Da hatte der Maulwurf gewühlt.

Der Schildbürger wollte den Maulwurf fangen. Deshalb beobachtete er die Wiese genau. Plötzlich sah er, dass sich ein Erdhaufen bewegte. Die Erde wurde herausgeworfen. Schnell schlich der Schildbürger zu dem Haufen und stach mit dem Spaten hinein. Er hob die Erde heraus – und da lag auch der Maulwurf. Dieser wollte sich sofort wieder in die Erde hineingraben, aber der Schildbürger war schneller. Er packte den Maulwurf und wickelte ihn in sein großes Taschentuch. Dann lief er auf den Marktplatz und rief die Leute zusammen.

„Bürger“, rief er, „seht her, was ich in meinem Taschentuch habe! Es ist unser Feind, der Maulwurf! Ich habe ihn gefangen! Was wollen wir mit ihm machen?“

„Der böse Maulwurf muss sterben!“, riefen alle Schildbürger. Ein alter Schildbürger mit einem langen, weißen Bart stieg auf den Rand des Marktbrunnens und rief: „Liebe Mitbürger! Der Maulwurf hat großen Schaden angerichtet! Deshalb soll er grausam sterben! Wir wollen den Maulwurf nicht erschlagen! Wir wollen ihn lebendig begraben.“

Die Schildbürger tanzten vor Freude und riefen: „Bravo, bravo! Das ist richtig! Der Maulwurf wird lebendig begraben!“

Nun nahm der Bürgermeister von Schilda den Maulwurf. Die Ratsherren und alle Schildbürger begleiteten ihn auf die Wiese. Der Bürgermeister grub ein tiefes Loch. Er warf den Maulwurf hinein und deckte ihn mit Erde zu. Zufrieden gingen die Schildbürger nach Hause.

Wir aber denken: „Oh, wie sind die Schildbürger dumm!“

*illustriert von Rudolf Grapentin*

